



Staatstheater
Mainz

Johann
Holtrop

Abriss der Gesellschaft
von Rainald Goetz

JOHANN HOLTROP
Abriss der Gesellschaft
nach dem gleichnamigen Roman von Rainald Goetz
in einer Bühnenfassung von Stefan Bachmann und Lea Goebel

Johann Holtrop ... Henner Momann
Chor der Mitarbeiter / Sprübler / Brosse / Pia Holtrop ... Benjamin Kaygun
Chor der Mitarbeiter / Frau Därne / Blaschke / Duhm / Kate Assperg / Mack ... Sabah Qalo
Chor der Mitarbeiter / Thewe / Berthold Assperg / Kellner / Gabriele Heintzen ... Armin Dillenberger
Chor der Mitarbeiter / Salger / Ahlers / Frau Zegna / Leffers / Dr. Hayel ... David T. Meyer
Chor der Mitarbeiter ... Michael Mühlhaus, Peter Thiessen
Statisterie des Staatstheater Mainz

Inszenierung ... Friederike Heller
Ausstattung ... Sabine Kohlstedt
Musik ... Michael Mühlhaus, Peter Thiessen
Licht ... Carolin Seel
Dramaturgie ... Jörg Vorhaben

Aufführungsrechte:
Suhrkamp Verlag AG Berlin

Aufführungsdauer:
ca. 2 Stunde 30 Minuten, eine Pause

Premiere am 21. März 2024
Kleines Haus

Regieassistenz und Abendspielleitung ... Luis Dekant; *Ausstattungsassistenz* ... Marielle Sokoll;
Inspizienz ... Marcel Tabrea; *Soufflage* ... Lisa Passow, Theresa Güttler; *Regiehospitantz* ... Marie Ryschka; *Ausstattungshospitantz* ... Sabine Engelmann; *Leitung Statisterie* ... Elly Nabel;
Technischer Leiter ... Dominik Maria Scheiermann; *Werkstätten-, Produktionsleitung und Konstruktion* ... Bertil Brakemeier; *Mitarbeiter der Technischen Leitung* ... David Amend, Niels Sonnemann; *Bühneneinrichtung* ... Jürgen Zott; *Leiter Bühnentechnik* ... Justus Matla, Christian Quilitz; *Leiter der Beleuchtung* ... Ulrich Schneider, Frank Stähr; *Tontechnik* ... Lana Barth, Thomas Schmidtke, Arne Stevens; *Leiter der Tontechnik* ... Andreas Stiller; *Requisite* ... Agnieszka Lewandowska, Maren Luedecke, Bärbel Stenzenberger; *Leiter der Requisite* ... Fred Haderk; *Leiterin der Dekorationswerkstatt* ... Isabella Krupp; *Leiter der Schreinerei* ... Markus Pluntke; *Leiter der Schlosserei* ... Erich Bohr; *Leiterin des Malsaals* ... Bettina von Keitz; *Kostümdirektorin* ... Ute Noack; *Stellv. der Kostümdirektorin* ... Antonia Hilchenbach; *Herrengewandmeister* ... Thomas Kremer, Falk Neubert; *Fundusverwaltung* ... Ingrid Lupescu, Cora Volz; *Leitung Garderobenwesen Herren* ... Julia Seiler; *Chefmaskenbildner* ... Guido Paefgen; *Stellv. Chefmaskenbildner* ... Thomas Hilckmann; *Maskenbildner*innen* ... Hannah Bug, Nadja Stahl



CHEFZUSPITZUNG

Der Autor Rainald Goetz über seinen Roman *Johann Holtrop*

In Vorbereitung auf das Erscheinen seines Romans *Johann Holtrop* stellte der Autor Rainald Goetz am 26. September 2011 in den Räumen des Suhrkamp-Verlags Berlin das neue Buch in einem kurzen Vortrag den Verlagsvertreter*innen vor. Er filmte sich dabei. Die Kamera fängt ihn von links ein, er steht seitlich vor einer Bücherwand in Jeans, weißem Oberhemd und blauem Pullover; nicht im Bild sind die ungefähr 30 Zuhörenden an einem langen Konferenztisch. Es gilt das gesprochene Wort.

Guten Morgen, meine Damen und Herren!

Ich freue mich sehr, dass ich Ihnen hier mein neues Buch, den Roman *Johann Holtrop*, direkt vorstellen darf. Der Roman spielt in der Welt der Wirtschaft und erzählt zehn Jahre aus dem Leben der titelgebenden Hauptfigur. Johann Holtrop, Ende vierzig, sehr erfolgreicher Chef eines großen Medienunternehmens, der Assperg AG. Die Geschichte kurz gefasst: Dieser strahlende, charismatische, erfolgreiche Chef, der aus den 90er-Jahren kommt – was für ein Schicksal erlebt er in den Nullerjahren? Der eigentliche Gegenstand des Buches ist eine Charakterstudie dieser Person, dieses Menschen – ein Porträt dieser Figur. Jetzt also in

zehn Minuten und in drei Teilen meine Vorstellung: Erstens der Inhalt, zweitens die Machart, die Schreibweise des Buches und drittens die Aussage.

Erstens: Aufbau und Inhalt

Das Buch hat drei Kapitel. Das erste Kapitel, es ist November 2001, zwei Monate nach 9/11, spielt hauptsächlich in einer kleinen thüringischen Provinzstadt namens Krölpa, wo die Assperg Medien AG nach der Wende einen großen, wichtigen Zweitstandort errichtet hat. Chef dieser Krölpa-Niederlassung der Assperg AG ist ein älterer Angestellter, früherer Freund und auch Konkurrent von Holtrop, namens Thewe. Holtrop selbst, der Interessen nach Amerika, Asien, weltweit und ins Virtuelle hat, interessiert sich nicht sehr für Krölpa und entlässt aufgrund verschiedener Umstände unter fragwürdigen Bedingungen diesen Chef, diesen Thewe. Thewe fängt dann an zu sondieren in Krölpa, ob er irgendwelche Allianzen finden kann, um sich gegen diese Entlassung zu wehren. Zwar scheitert er mit diesen Versuchen, aber dabei wird das Intrigen- und Korruptionsgeflecht sichtbar, das beim Aufbau dieses Assperg-Standortes entstanden ist. Damit endet das erste Kapitel.

Das zweite Kapitel erzählt die ersten sieben Monate des Jahres 2002. Im Januar wird Thewe tot aufgefunden, er hat sich umgebracht. Bei der Beerdigung erkennt

Holtrop, wie sehr ihm von den Mitarbeitern auf allen Ebenen der Assperg AG die Schuld am Tod von Thewe gegeben wird. Seine Exzellenzidee ist inhuman, seine Führungsmethoden fürchterlich, ja geradezu tödlich. Außerdem setzt die Wirtschaftskrise massiv ein und bringt Holtrop mit den Geschäftsergebnissen seiner Firma stark unter Druck. Konkurrenten von ihm im Vorstand und im Aufsichtsrat, darunter der Aufsichtsratsvorsitzende, bekommen durch seine Krise Aufwind, machen Stimmung gegen ihn bei den Besitzern der Assperg AG. Deren achtzigjähriger Besitzer, Berthold Assperg mit seiner Frau, die Holtrop ursprünglich sehr gestützt haben, die riesige Holtrop-Fans gewesen waren, treten nun von ihm zurück als dieser Misserfolg kommt und finden alle Pläne Holtrops falsch, wie er diesen Misserfolgen gegenüber treten will. Sein Vertrag wird im Juni noch verlängert, einen Monat später wird er Knall auf Fall rausgeschmissen und entlassen.

Das dritte Kapitel erzählt die Jahre 2003 bis 2009 – wie wird Holtrop mit diesem Schicksalsschlag umgehen? Er kann das ja gar nicht verstehen, er hat in seiner eigenen Vorstellung natürlich überhaupt gar keine Schuld daran. Er reagiert mit einer Depression, die sich in seiner Familie abspielt, er hat vier Kinder. Holtrop rafft sich dann wieder auf, geht auf Anraten eines Finanzberaters nach

London, wo er Mitarbeiter bzw. Partner einer Investmentgesellschaft wird und dort richtig Geld verdient. Denn dort ist Finanzboom in 2003 und 2004. Erst dort entdeckt er überhaupt erst was das ist: Besitz, Reichtum, dieser ganze Wahnsinn. Eines fehlt ihm allerdings, die Aufmerksamkeit, die er als Chef der Assperg AG in Deutschland hatte. Er hat ja dauernd Interviews gegeben, stand im Mittelpunkt der Öffentlichkeit. Und er bekommt das Angebot, eine andere Firma, die Lanz AG – einen Gerätehersteller und eigentlich etwas ganz Unglamouröses, kurz vor der Insolvenz stehend, zu übernehmen und zu retten. Holtrop macht das, geht erst in den Aufsichtsrat, später als Vorstandsvorsitzender denkt er, er kann alles. 2006 – die Wirtschaft boomt noch einmal. Der Boom in den mittleren Nullerjahren war eigentlich überhaupt der gigantischste. Holtrop macht Ansagen darauf, wie sich die Aktie der Lanz AG entwickeln wird. Doch dann kommt wieder eine Wirtschaftskrise. Wieder mislingt ihm die Rettung. Er scheitert, geht weg von dort, kurz darauf meldet die Lanz AG Insolvenz an. Und Holtrop wird von den Insolvenzverwaltern vor Gericht verklagt, er habe Firmenvermögen der Lanz AG veruntreut. Seine Reputation als Manager, als Mensch, als Figur, in Deutschland ist komplett zerstört. Und das ist das Ende des Romans.



Zweitens: Die Machart,
die Schreibweise

Es ist ein realistischer Roman, dessen Erzählweise artifiziell ist. Die Vorgänge werden von Handlung getragen, dargestellt, die Geschichte wird so vorangetragen. Die Erzählweise ist ein um Normalität bemühter Realismus, der aber von allzu starken Invasionen ins Innere der Figuren, von deren Gedanken und Gefühlen Abstand zu nehmen versucht. Allerdings wird diese Diskretion auch nicht so sehr übertrieben, als dass ein artifizielles Gefühl beim Lesen entstehen und regelrecht stören könnte. Manchmal ist die Erzählweise klaustrophobisch nah an den Vorgängen dran, vor allem in Krölpa. Zugleich aber ist es ein spekulativer Realismus, und das ermöglicht Distanz für den Leser, der Spekulationen darüber anstellt, warum die Figuren so sind, wie sie sind. So wie im echten Leben, wo man sich fragt, warum macht jemand etwas, fragt der Roman immer wieder, warum verhält diese Figur sich so? Was will sie, wie erklärt sich ihr Verhalten?

Drittens: Die Gesamtaussage

Es ist das Buch eins der blauen Serie namens *Schlucht*, in dem ich die Nullerjahre untersuche. Es gab vorher *Klage*, *Loslabern*, den Fotoband *elfter september 2010*. Dieses ist das zentrale Buch, wo ich das, was nach meiner

Vorstellung die Düsternis dieser Zeit gewesen ist, an dieser Figur entlang nochmal zu rekapitulieren versuche. Es ist jüngste Vergangenheit, die auf ganz faszinierende Art und Weise im Schatten des Vergessenen im Moment steht. Es geht um Charakter und Karriere: Was für ein Typus von Mensch macht diese Art Karriere? Welche charakterlichen Voraussetzungen in Interferenz mit äußeren Anlässen führen zu so einem Lebensweg in diesen zehn Jahren? Es geht in der Chefzuspitzung bei diesem *Holtrop* um allgemeine Phänomene der Angestelltenkultur; die werden da sichtbar, die gesellschaftlich nach wie vor extrem bestimmend sind. Und zuletzt geht es natürlich um eine Analyse der Gesellschaft: Woher kommt diese gerade im Wirtschaftsleben so sehr sichtbare Kaputtheit der Gesellschaft? Wobei ich das nicht so sehr gerne an den allgemeinen großen gesellschaftlichen Systemfragen festmachen möchte, sondern mehr im Verhalten der Menschen miteinander. Das ist die Basis, die Über- und Unterschrift dieses Romanes: Die Menschen verachten sich gegenseitig zu sehr, sie verachten sich selbst zu sehr. Das ist der pessimistische Befund, den dieser Roman *Johann Holtrop* enthält. Die Essenz ist die Selbstverachtung der Gesellschaft.

Vielen Dank.

ZUM AUTOR

Im Mai 2024 wird Rainald Goetz siebzig Jahre alt. Vor etwas mehr als vierzig Jahren, 1983, wurde er auf einen Schlag in der Literaturwelt bekannt. In einem atemberaubenden Tempo und mit unglaublicher Energie las er beim Wettbewerb um den Ingeborg-Bachmann-Preis in Klagenfurt. Vor laufender Fernsehkamera ritzte er sich während seiner Lesung die Stirn mit einer Rasierklinge auf, ließ das Blut über seine Hände und sein Manuskript laufen und beendete die Lesung blutüberströmt. Wenn man sich die Aufzeichnung der Lesung heute auf YouTube anschaut, dann beeindruckt einen, wie die Sprache aus ihm herausbricht, wie dabei der ganze Körper aktiv ist und der Strom und die Wut der Sprache gar nicht zu stoppen ist. Eine Energie, die man bei Johann Holtrop wiederfindet.

Nach dem Abitur studierte er Geschichte, Theaterwissenschaft und Medizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Während des Studiums schrieb er unter anderem für die *Süddeutsche Zeitung*, *Konkret* oder den *Spiegel*. Das Studium der Geschichte und Medizin schloss er jeweils mit einer Promotion ab, in Medizin mit einer an der Klinik des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie durchgeführten Untersuchung zu Hirnfunktionen. Sein praktisches Jahr hat er an der Nervenklinik München absolviert. 1983 erschien

sein Debütroman *Irre*. In ihm erzählt er von einem psychisch kranken Protagonisten und stellt die Konventionen der literarischen Form in Frage. Als Theaterstück wurde *Irre* 2000 von Jossi Wieler in Hannover uraufgeführt. Und damit endete auch ein Jahrzehnt, in dem Rainald Goetz auf den Theaterbühnen sehr präsent war. Es begann mit der Trilogie: *Heiliger Krieg* (1987), *Kolik* (1988) und *Schlachten* (1988).

Anfang der neunziger Jahre folgt die Werkreihe *Festung*. „Das abstrakte Familienstück *Kritik in Festung* untersucht in der Maske an der Rolle der Sprache die Funktion von Latenz. Das Wannseekonferenzstück *Festung* handelt vom heutigen Reden über den deutschen Beschluss zur Vernichtung der Juden. In *Katarakt* redet ein alter Mann über sein Leben“. Zeitgleich erschienen die *Materialien* 1989 und die Berichte *Kronos*.

Solitär steht unter seinen Stücken das Werk *Jeff Koons* von 1999. Denn Goetz' schreibt seine Stücke nach eigenen Angaben in Trilogien, die jeweils ein Gesellschaftsstück, ein Familienstück und ein Monologstück enthalten. In *Jeff Koons* geht es um die Kunst und den Künstler. Es ist Teil seiner Werkreihe *Heute Morgen*, die neben dem Stück aus vier weiteren Teilen besteht: *Rave. Erzählung* (1998), *Dekonstruktion* (2000), *Celebration. 90s Nacht Pop*, (1999) und *Abfall für Alle. Roman eines Jahres* (1999). Letzteres ist ein Netztagebuch, in dem er

Tageseindrücke, Reflexionen und Kommentare zum kulturellen Tagesgeschehen aktuell auf seiner Webseite veröffentlichte. Seine Werke bekommen zu der Zeit zuweilen das Label deutsche Popliteratur. Für seine Stücke erhält er dreimal den Mülheimer Dramatikerpreis (1988, 1993 und 2000) und 1999 vom Land Rheinland-Pfalz den Else-Lasker Schüler Preis.

Aber nach *Jeff Koons* erschien erst einmal sehr lange kein neues Werk für Theater von ihm. Zwar gab es mit *Schlucht* eine neue Werkreihe, bestehend aus den Büchern: *Klage*. Weblog aus Vanity Fair (2008), *loslabern*. Bericht (2008), dem Roman *Johann Holtrop* (2012) und *elfter september 2010*. Bilder eines Jahrzehnts (2010). Die beiden Bücher *Klage* und *loslabern* behandeln dieses Scheitern und das Jahrzehnt weitgehender Publikationsabstinenz. Aber es sollte zwanzig Jahre dauern, bis Goetz wieder fürs Theater schrieb.

In den Jahren nach *Johann Holtrop* gab es viele Preise: Berliner Literaturpreis, Schiller-Gedächtnispreis, Marieluise-Fleißer-Preis, Georg-Büchner-Preis und den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Vor allem Goetz fulminante Dankesrede beim Büchner-Preis über das Schreiben als Akt der Reflexion in Distanz, bleibt in Erinnerung.

Ganz überraschend wurde 2020 ein neues Stück von ihm angekündigt: *Reich des Todes*, das wenig später am Deutschen Schauspielhaus

in Hamburg uraufgeführt werden sollte. In dem Text beschreibt Rainald Goetz den 11. September als Initialzündung der gesellschaftlichen globalen Katastrophe, deren Auswirkungen wir in Gänze noch nicht zu überschauen in der Lage sind. 2023 folgte das Familienstück *Baracke* über Familie, Gewalt und über Deutschland am Deutschen Theater in Berlin. Für dieses Jahr kündigt der Suhrkamp Verlag das Erscheinen der Stücke in Buchform an, inklusive dem Monolog der Trilogie: *Lapidarium*. Ferner soll gleichzeitig der Band *wrong. Textaktionen* herauskommen, eine Sammlung von kleineren interventionistischen Texten, die in den letzten fünfzehn Jahren, der Zeit der Arbeit am Buch SCHLUCHT, entstanden sind – gute Zeiten für Rainald Goetz Fans ...







FOTOS

S. 1 Henner Momann
S. 3 David T. Meyer, Henner Momann,
Michael Mühlhaus
S. 6 Armin Dillenberger, Henner Momann
S. 10/11 Henner Momann, Armin Dillenberger,
David T. Meyer, Benjamin Kaygun, Sabah Qalo
S. 12 Sabah Qalo
S. 14 Armin Dillenberger, Michael Mühlhaus,
Peter Thiessen
S. 16/17 Sabah Qalo, Benjamin Kaygun,
David T. Meyer, Armin Dillenberger
S. 19 Henner Momann
S. 20 Henner Momann, Armin Dillenberger,
David T. Meyer, Benjamin Kaygun, Sabah Qalo

NACHWEISE

Der Abdruck des Textes *Chefzuspitzung* erfolgt
mit freundlicher Genehmigung der Suhrkamp
Verlag AG.
Zum Stück ist ein Beitrag von Jörg Vorhaben.

Alle Probenfotos stammen von
© Andreas J. Etter

IMPRESSUM

Spielzeit 2023/2024

Herausgeber
Staatstheater Mainz
www.staatstheater-mainz.de

Intendant
Markus Müller

Geschäftsführender Theaterdirektor
Erik Raskopf

Redaktion
Jörg Vorhaben

Druck
Druck- und Verlagshaus
Zarbock GmbH & Co. KG,
Frankfurt/Main

Visuelle Konzeption
Neue Gestaltung, Berlin





Als die Winter noch lang
und schneereich und die Sommer
heiß und trocken waren –

Johann Holtrop



[www.staatstheater-
mainz.com](http://www.staatstheater-mainz.com)